



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

StA III / 984 / 85

Es waren erschienen:

Herr Oberbürgermeister Hamm

“ Stadtbaurat Gronarz,

“ Amtmann Schlaghecke,

ferner die Vertreter der politischen Parteien, mil. Vereine pp. Gemäss beiliegenden 4 Anwesenheitslisten.

Recklinghausen, den 28. Mai 1922.

Zur Besprechung zwecks Errichtung eines Denkmals für die während des Weltkrieges verstorbenen Krieger unserer Stadt, zu der der Landrat und das Amt hier, die Gewerkschaften, politischen Parteien, Krieger- pp. Vereine eingeladen wurden, waren die laut beil. 4 Anwesenheitslisten erschienenen Vertreter anwesend.

Herr Oberbürgermeister Hamm begrüsst die Erschienenen, indem er Zweck und Ziel der heutigen Versammlung hervorhebt. Betont wurde besonders, dass man bei der Ehrung der Verstorbenen mit derselben Einmütigkeit zusammenstehen möchte, wie dies in den Augusttagen 1914 und im Felde der Fall gewesen ist. Aller Hader müsse beiseite gestellt werden. Die Errichtung eines Dankmals zur Ehrung unserer Helden sei Sache der gesamten Einwohnerschaft ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu einzelnen Vereinen oder Parteien. Von den vereinigten Kriegervereinen sei man wegen Errichtung eines Denkmals an die Stadt herantreten. So dankbar er für diese Anregung sei, müsse er doch hervorheben, dass die Stadt doch den Platz für das Denkmal hergeben müsse, dieses aber nur tun könne, wenn die Gesamteinwohnerschaft einig und geschlossen sich für diese gemeinsame Heldenehrung zusammengefunden hätte; denn z.Zt. wären noch Gegenströmungen vorhanden. Die Stadt Dorsten plane die Errichtung eines schönen Denkmals, ähnliches müsse sich auch hier erreichen lassen. In früheren Zeiten hätte sich die Bürgerschaft zur Verteidigung der Wälle auf diesen in Einmütigkeit zusammengeschart, im Weltkriege hat sie zur Verteidigung unserer Reichsgrenzen ebenfalls völlig einig zusammengestanden. Von diesen alten Mauern seien jetzt zwar nur noch Teile vorhanden, doch würden sich diese bei architektonischer Ausschmückung s.E. recht gut zu der Errichtung eines Denkmals für unsere Helden eignen. Gedacht sei hierzu der Platz zwischen den beiden Türmen und war etwa in der Weise, dass

die Namen der Helden auf Tafeln, welche an der Mauer zwischen diesen Türmen angebracht werden und ein Denkstein vor diesen Tafeln in der Anlage aufgestellt werden könnte.

Herr Amtmann Schlaghecke führte aus dass die Ehrung der Gefallenen eine Sache der gesamten Bürgerschaft sei. Zu dieser Ehrung dürften auch die Einwohner des Amtes heranzuziehen sein, wenn diese auch schon in einzelnen Orten besondere Denkmäler errichten wollten. Hochlarmark wolle sein Denkmal z.B. in den nächsten Tagen einweihen, während andere Orte ernstliche Vorbereitungen in die Wege geleitet hätten. Sie würden sich aber wohl auch an diesem schönen Werk beteiligen.

Herr Mock als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses der Kriegervereine bittet um Rücksichtnahme, falls bei seinen vorbereitenden Arbeiten nicht alle in Betracht kommenden Organisationen eingeladen waren. Das würde für die Folge nachgeholt bzw. berücksichtigt werden. Dem Herzog von Arenberg hätte man das Protektorat angetragen. Dieses hätte er angenommen und gleichzeitig eine Stiftung von 10.000 M überwiesen. Einige Entwürfe seien ausgearbeitet, die aber viel Geld (200.000 – 500.000 M) kosteten. Herr Mock tritt ebenfalls für Herbeiführung von Einigkeit ein.

Herr Germscheid, Kriegsgefangenenvereinigung, erklärt sich mit dem Vorhaben einverstanden, falls die Stadt die Angelegenheit in die Hand nimmt.

Herr Schmidt, Kriegsbeschädigtenvereinigung, erklärt, dass das Denkmal Gemeingut der Gesamtbürgerschaft werden müsse unter Ausschluss aller Ausführungen, welche, wie vor dem Kriege, die Verherrlichung des Krieges bedeuten.

Nachdem noch eine Reihe anderer Herren aus dem Stadt- und Amtsbezirk zur Sache gesprochen hatten, einigte man sich dahin, eine neue Sitzung zum 11. Juni 1922, vorm. 10 Uhr in den Stadtverordneten-Sitzungssaal einzuberufen. Hierzu sollen sämtliche Parteien, Kriegsgefangenen-, Kriegsbeschädigten- und Krieger-Vereinigungen, Gewerkschaftsvorstände, grössere Arbeitgeberstellen, die Vertreter der Stadt, des Amtes, des Landratsamts, des Versorgungsamts eingeladen werden.

Die Vorarbeiten übernimmt namens der Stadt Herr Oberbürgermeister Hamm. Mit den Worten des Dankes für das Erscheinen und die heute erfolgte Einigung wurde von diesem die Versammlung geschlossen.

(Transkript: Mario Polzin)



QUELLE

Sta III / 984 / 85

Es waren erschienen:

Herr Oberbürgermeister Hamm,
" Stadtbaurat Gronarz,
" Amtmann Schlaghecke,

Recklinghausen, den 28. Mai 1922.

ferner die Vertreter der politischen Parteien, mil. Vereine pp. gemäss beiliegenden 4 Anwesenheitslisten.

Zur Besprechung zwecks Errichtung eines Denkmals für die während des Weltkrieges verstorbenen Krieger unserer Stadt, zu der der Landrat und das Amt hier, die Gewerkschaften, politischen Parteien, Krieger- pp. Vereine eingeladen wurden, waren die laut beil. 4 Anwesenheitslisten erschienenen Vertreter anwesend.

Herr Oberbürgermeister Hamm begrüsst die Erschienenen, indem er Zweck und Ziel der heutigen Versammlung hervorhebt. Betont wurde besonders, dass man bei der Ehrung der Verstorbenen mit derselben Einmütigkeit zusammenstehen möchte, wie dies in den Augusttagen 1914 und im Felde der Fall gewesen ist. Aller Hader müsse beiseite gestellt werden. Die Errichtung eines Denkmals zur Ehrung unserer Helden sei Sache der gesamten Einwohnerschaft ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu einzelnen Vereinen oder Parteien. Von den vereinigten Kriegervereinen sei man wegen Errichtung eines Denkmals an die Stadt herangetreten. So dankbar er für diese Anregung sei, müsse er doch hervorheben, dass die Stadt doch den Platz für das Denkmal hergeben müsse, dieses aber nur tun könne, wenn die Gesamteinwohnerschaft einig und geschlossen sich für diese gemeinsame Heldenehrung zusammengefunden hätte; denn z.Zt. wären noch Gegenströmungen vorhanden. Die Stadt Dorsten plane die Errichtung eines schönen Denkmals, ähnliches müsse sich auch hier erreichen lassen. In früheren Zeiten hätte sich die Bürgerschaft zur Verteidigung der Wälle auf diesen in Einmütigkeit zusammengeschart, im Weltkriege hat sie zur Verteidigung unserer Reichsgrenzen ebenfalls völlig einig zusammengestanden. Von diesen alten Mauern seien jetzt zwar nur noch Teile vorhanden, doch würden sich diese bei architektonischer Ausschmückung s.E. recht gut zu der Errichtung des Denkmals für unsere Helden eignen. Gedacht sei hierzu der Platz zwischen den beiden Türmen und zwar etwa in der Weise, dass die Namen der Helden auf Tafeln, welche an der Mauer zwischen diesen Türmen angebracht werden und ein Denkstein vor diesen Tafeln in der Anlage aufgestellt werden könnte.

Herr Amtmann Schlaghecke führte aus dass die Ehrung der Gefallenen eine Sache der gesamten Bürgerschaft sei. Zu dieser Ehrung dürften auch die Einwohner des

II 547

Am Sonntag 11/6.

if unis maitis Gellungin

in de faw hawat Loppo

inies Pizzen fahig

wapen mill.

Jann hawat Loppo

zzahl untkuis.

11/6 22

11

11/6



des Amtes heranzuziehen sein, wenn diese auch schon in einzelnen Orten besondere Denkmäler errichten wollten. Hochlarmark wolle sein Denkmal z.B. in den nächsten Tagen einweihen, während andere Orte ernstliche Vorbereitung in die Wege geleitet hätten. Sie würden sich aber wohl auch an diesem schönen Werk beteiligen.

Herr Mock als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses der Kriegervereine bittet um Rücksichtnahme, falls bei seinen vorbereitenden Arbeiten nicht alle in Betracht kommenden Organisationen eingeladen waren. Das würde für die Folge nachgeholt bzw. berücksichtigt werden. Dem Herzog von Arenberg hätte man das Protektorat angetragen. Dieses hätte er angenommen und gleichzeitig eine Stiftung von 10 000 M überwiesen. Einige Entwürfe seien ausgearbeitet, die aber viel Geld (200 000 - 500 000 M) kosteten. Herr Mock tritt ebenfalls für Herbeiführung von Einigkeit ein.

Herr Gernscheid, Kriegsgefangenen-Vereinigung, erklärt sich mit dem Vorhaben einverstanden, falls die Stadt die Angelegenheit in die Hand nimmt.

Herr Schmidt, Kriegsbeschädigten-Vereinigung, erklärt, dass das Denkmal Gemeingut der Gesamtbürgerschaft werden müsse unter Ausschluss aller Ausführungen, welche, wie vor dem Kriege, die Verherrlichung des Krieges bedeuten.

Nachdem noch eine Reihe anderer Herren aus dem Stadt- und Amtsbezirk zur Sache gesprochen hatten, einigte man sich dahin, eine neue Sitzung zum 11. Juni 1922, vorm. 10 Uhr in den Stadtverordneten-Sitzungssaal einzuberufen. Hierzu sollen sämtliche Parteien, Kriegsgefangenen-, Kriegsbeschädigten- und Krieger-Vereinigungen, Gewerkschaftsvorstände, grössere Arbeitgeberstellen, die Vertreter der Stadt, des Amtes, des Landratsamts des Versorgungsamts eingeladen werden.

Die Vorarbeiten übernimmt namens der Stadt Herr Oberbürgermeister Hamm. Mit Worten des Dankes für das Erscheinen und die heute erfolgte Einigung wurde von diesem die Versammlung geschlossen.

f. A.

Guray

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

In den 1920er Jahren kam in Recklinghausen wie in anderen Städten Westfalens die Idee auf, den gefallenen Soldaten aus Recklinghausen an einem öffentlichen Ort zu Gedenken. Die Gefallenen waren in der Regel auf Soldatenfriedhöfen an der Front begraben, so dass eine Reise zum Grab getöteter Angehöriger für die meisten Recklinghäuser schwierig war. Während der Besprechung mit Vertretern der Stadtgesellschaft über dieses Projekt beschwor der Recklinghäuser Bürgermeister nochmal den „Geist von 1914“, ein Zusammenhalten aller Bürger über Konfessions-, Partei- oder Klassengrenzen. Er verglich diesen Zusammenhalt mit einer mittelalterlichen Belagerung, bei der alle Bürger zur Verteidigung der Stadt auf die Stadtmauer gingen.

Passenderweise wurde das Mahnmal am Lohtor zum Teil aus Resten der ehemaligen Stadtbefestigung gebaut.

Recklinghausen verzichtete allerdings auf Kriegersymbolik und Soldatenstatuen und baute ein vergleichsweise schlichtes Denkmal, das lediglich die Namen der Toten auf Bronzeplatten zeigt.

Relevanz des Materials:

Gemeinsam mit einem alten und ggf. einem neuen Bild des Denkmals lässt sich hier gut der Aushandlungsprozess einer solchen Denkmalssetzung nachvollziehen.

Auch die Erweiterung des ursprünglich für den Ersten Weltkriegs gebauten Denkmals um die Opfer des Ruhrkampfes und dann auch des Zweiten Weltkriegs lässt sich sehr gut erarbeiten und als Zeichen der Weiterentwicklung von Geschichte und Geschichtskultur herausstellen. Die Form der Erweiterung war üblich, so sind auch in vielen anderen Städten Denkmäler für den Ersten Weltkrieg erweitert worden mit den Namen des Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.

- Daniel Sobanski

Lernort:

Stadt- und Vestisches Archiv Recklinghausen.

Das Stadt- und Vestische Archiv bewahrt die historische Überlieferung der Stadt und des Vestes Recklinghausen. Im selben Gebäude ist zudem die Stadtgeschichtliche Ausstellung der Retro Station untergebracht.